verloren, was wir in 2½ Jahren aufgebaut hatten, auch die Hoffnung auf die Gebiete, in denen wir unsere Fahnen aufpflanzen wollten. Alles Blut ist umsonst vergossen worden, und man sagt uns, wir seien kein Kriegsvolk, unsere Bürgerschaft ist träge, unser Volk unwissend und arm, unsere Beamtenschaft unfähig und morsch. Alles deutet auf einen Zusammenbruch hin. Hindenburg hat gesagt: Der wird siegen, der die stärkeren Nerven hat, aber die Italiener sind ein Volk von Duckligen und können sich nicht mit aufrechten Männern schlagen. Aber ist das ein genügender Grund, daß die italienische Nation untergehen soll? Und darum handelt es sich jetzt. Unser Herz ist so schwer, daß wir keine Worte finden, um es auszudrücken. Nur das eine sei gesagt, daß jetzt nicht die Zeit ist, an unsere Schwächen, Fehler und Irrtümer zu denken. Später werden wir Italien neu aufbauen. Und nun verspricht „Corriere della Sera" in seiner Herzensangst, daß das neue Italien an Schulen und Brot für die Armen denken und den neuen Staat nach neuen Grundsätzen der Liebe und Großmut aufbauen werde; auch die Ansichten über den Reichtum werden eine Neuerung erfahren. Alles wird schöner und besser werden. Nur heute müßten alle daran denken, daß es um die Existenz Italiens geht."

Inzwischen geht der Siegeslauf der Verbündeten in Italien weiter. Aus dem Wiener Kriegspressequartier berichtet man über

Die Kämpfe der Armee Conrad:

Der Angriff der Conradschen Verbände schreitet erfolgreich fort. Der Feind wird von Höhe zu Höhe geworfen. Nach Bezwingung des Monte Sisemol drangen österreichische Bataillone in das östlich Gallio gelegene Gehölz ein und schlugen den Feind und nahmen die Waldhöhe 1152. Italienische Verteidigungs-Artillerie sucht die Entscheidung aufzuhalten, indessen weichen die Italiener gegen Dalstagna zurück, gegen das der Angreifer von Norden und Westen anmarschiert. Täglich werden Gefangene in Bataillons- bis Regimentsstärke eingebracht. Der Feind entsendet unaufhaltsam neue Verstärkungen. Unterdessen lodert auf der ganzen Front von Asiago bis zum Meere schärfster Geschützkampf auf, der den Feind unausgesetzt in Atem hält.

Durch den Vormarsch der Armee Conrad in den Sieben Gemeinden ist die Flankenbedrohung der italienischen Piave-Stellung weiter gestiegen. Sie kann jeden Augenblick zum katastrophalen Ausbruch führen.

Lloyd George im Lichte seiner Landsleute.

„Hans Dampf" in allen Gassen.

Eine sehr bittere Kritik des englischen Premierministers Lloyd George veröffentlicht die nationalsozialistische Londoner Zeitung „Justice", die u. a. folgendes schreibt: „Die Dinge würden nicht so hoffnungslos sein, wenn Lloyd George nur still sitzen wollte. Dann könnte er sich doch vielleicht hier und da ein wohl erwogenes Urteil über irgend etwas bilden. Aber dieser seltsame, aufgeregte, ehrgeizige kleine Walliser hat sich zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß seine persönliche Anwesenheit unbedingt notwendig sei, wo irgend etwas los ist. Sein Wortreichtum kann jedes Problem lösen, sei es militärisch, wirtschaftlich, politisch oder sozial. Darüber hat Herr Lloyd George auch nicht den geringsten Zweifel. An der italienischen Grenze hat es einen furchtbaren Zusammenbruch gegeben, offenbar aus Gründen, die nicht bekannt gegeben werden. Sofort stürzt sich unser Universalgenie dorthin, um das alles „fortzureden". Welches Recht hat unser beweglicher parlamentarischer Diktator dazu, so „Hans Dampf in allen Gassen" zu spielen?"

Der „Bund der Kaisertreuen".

Eine preußische Neugründung.

Um einem „dringenden Bedürfnis" abzuhelfen, ist in Berlin wieder eine Vereinigung gegründet worden, an deren Spitze der Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha stehen soll. Sie nennt sich „Bund der Kaisertreuen" und will, wie ihr Grundprinzip besagt, eine innerpolitische Ergänzung der Vaterlandspartei sein. Der neue Bund verkündet folgendes:

„Das Deutsche Reich ist in schwerer innerer Gefahr. Die Mehrheit des Reichstages verlangte die Parlamentarisierung der deutschen Reichsregierung. Sie ist zur Tatsache geworden, zur traurigen, aber unumstößlichen Tatsache, zu den wichtigsten Rechten Sr. Majestät des Kaisers gehört das: seine Ratgeber, die höchsten Beamten des Reiches selbst zu wählen — dieses verfassungsmäßige Recht ist zum inhaltlosen Schatten geworden. Damit aber ist es nicht abgetan. Die Parlamentarisierung des Deutschen Reiches ist nur die Vorstufe für seine Demokratisierung, nicht eher werden unsere Gegner ruhen, ehe sie nicht auch diese erreicht haben. Es wäre dringend zu wünschen, daß es um der inneren Geschlossenheit Deutschlands willen gelinge, diesen Kampf bis nach dem Frieden hinauszuschieben, möge er auch dann mit um so größerer Wut ausbrechen. Wir müssen uns rüsten, schleunigst rüsten, sofort rüsten, sonst erliegen wir jenen Bestrebungen, die zum Untergange des Deutschen Reiches führen und führen müssen! Die Deutsche Vaterlandspartei kämpft gegen die gleichen Gegner wie wir, um Deutschland einen Frieden zu erringen, der sein weiteres Gedeihen sichert. Allein sie hat in bestimmtester Weise öffentlich kundgetan, daß sie an den innerpolitischen Streitigkeiten Deutschlands keinen Anteil nehmen wolle. Nach dieser Richtung hin soll und wird der „Bund der Kaisertreuen" sie ergänzen."

Wir sind nur neugierig, was noch nach den „Kaisertreuen" kommen wird!

Kleine politische Meldungen.

Der Sächsische Landtag hielt gestern eine kurze Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Schlußberatung über Kapitel aus dem Haushaltplan. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das Arbeitsprogramm des Preußischen Landtages. Die Parteiführer des Abgeordnetenhauses beraten mit dem Präsidenten über die weitere Gestaltung der Tagung. Die erste Lesung der drei Verfassungsvorlagen sollte heute Dienstag, zu Ende gehen; dann soll der Antrag Fuhrmann (Natl.) über den Erlaß des Ministers des Innern betreffend die Betätigung der Beamten für die Vaterlandspartei verhandelt werden, darauf die Kohlenfrage und die Teuerungszulagen. Am Freitag soll die letzte Sitzung vor Weihnachten stattfinden. Das Haus tritt dann am 15. Januar wieder zusammen.

Dem Generalmajor Hammer, früher Kommandeur des Regiments „Kronprinz" in Chemnitz, wurde der Orden Pour le mérite verliehen. Generalmajor Hammer hat als Führer einer Infanteriedivision hervorragenden Anteil an der Verteidigung der Front in Flandern gegen die Engländer.

Sicherstellung der belgischen Kriegskontribution. Der belgischen Konferenz war im Mai als Beitrag zu den Kosten für die Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung der besetzten Gebiete eine Kriegskontribution von monatlich 80 Millionen Franken weiter auferlegt worden. Die Bezahlung war damals bis einschließlich November sichergestellt. Durch einen Anleihevertrag vom 7. Dezember zwischen den solidarisch haftenden 9 Provinzen, vertreten durch die Gouverneure und Präsidenten der Zivilverwaltung einerseits und einem Konsortium belgischer Banken andererseits, ist neuerdings die Bezahlung weiterer sechsmonatiger Raten bis Mai 1918 einschließlich sichergestellt. Die Provinzen geben wiederum sprozentige Schatzscheine mit zweijähriger Laufzeit aus, die von einem Bankenkonsortium zu pari übernommen werden.

Graf Czernin erkrankt. Der österr.-ungar. Minister des Äußern, Graf Czernin, welcher infolge Unwohlseins seine Absicht, nach Berlin zu reisen, aufzugeben gezwungen war, muß auf ärztlichen Rat vorläufig das Bett hüten.

Die Reise des Königs von Schweden nach Norwegen die in der letzten Woche erfolgte, hat nach übereinstimmendem Urteil der norwegischen Presse viel zur Beseitigung der Verstimmung zwischen Norwegen und Schweden beigetragen. Die Reise war die erste, die König Gustav seit dem Bruche mit Norwegen im Jahre 1905 unternahm.

Die Vergrößerung der amerikanischen Marine. In seinem Jahresbericht fordert Marinesekretär Daniels für das kommende Jahr eine Milliarde Dollar, setzt aber auseinander, daß es notwendig sein werde, im Verlauf der Kongreßtagung weitere Gelder anzufordern. Die anspornende Wirkung des Krieges auf die Flotte werde durch folgende Zahlen bewiesen, die die Zunahmen seit dem 1. Januar zeigten: Marinestreitkräfte, Offiziere und Mannschaften von 19 500 auf 322 000, Reserveoffiziere und Mannschaften von einigen Hundert auf 43 000, monatliche Ausgaben von 8 Millionen Dollar auf 60 Millionen Dollar, in Auftrag gegebene Schiffe von 300 auf über 1000. Der Staatssekretär gibt ferner an, daß die im Ausland gelegenen amerikanischen Flottenstützpunkte im nächsten Jahr in Tätigkeit treten würden.

Von Stadt und Land.

Aue, 11. Dezember.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Der Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im 3. Vierteljahr 1917.

Die sächsischen Sparkassen stehen im 3. Vierteljahr 1917 in dem Zeichen sehr großer Einzahlungen und verhältnismäßig geringer Rückzahlungen.

Die Gesamteinzahlungen im 3. Vierteljahr 1917 sind bedeutend höher ausgefallen als im gleichen Zeitraum der vorhergehenden drei Jahre, und auch die Gesamtrückzahlungen blieben hinter den Rückzahlungen der Jahre 1914 bis 1916 um viele Millionen zurück. Es wurden im 3. Vierteljahr insgesamt

	eingezahlt M.	zurückgezahlt M.
1917	141387257	92316931
1916	93165505	104122094
1915	108311959	110342898
1914	103953093	108880642

Die Einzahlungen überstiegen demnach im 3. Vierteljahr 1917 die Rückzahlungen um insgesamt 49070326 M., obgleich unter den Rückzahlungen wieder 7688027 M. Rückzahlungen für Kriegsanleihen sich befanden.

In der Kreishauptmannschaft Zwickau, zu der bekanntlich auch Aue gehört, wurden in den Monaten Juli bis September 1917 eingezahlt 23037533 M. zurückgezahlt 15140347 Mark.

* * *

Dem Verdienste. Dem Oberpostschaffner Gustav Wiesenhütter hierselbst wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand die Krone zum Ehrenkreuz verliehen.

Stadtverordnetensitzung. Für Donnerstag den 13. Dezember abends 6 Uhr sind die Stadtverordneten zu einer Sitzung eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Bewilligung von Zählgeld an Gaswerkskassierer Schürer. 2. Erhöhung der Mietzinsbeihilfen für die Familienunterstützungsempfänger. 3. Kenntnisnahmen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Brotmarkenfälschungen. Wir haben bereits gestern mitgeteilt, daß seit einiger Zeit auch im Bezirke Schwarzenberg gefälschte Brotmarken (nicht Bezirksbrotmarken, wie gestern irrtümlich gesagt war) im Umlaufe sind. Durch Nachforschung der Behörden ist es nun, wie wir hören, unter Mitwirkung der hiesigen Polizei gelungen, die Verbreiter dieser Brotmarken zu ermitteln. In Aue und im benachbarten Wildenfels wurden zwei Frauen festgenommen, bei denen eine größere Anzahl solcher gefälschter Brotmarken vorgefunden wurde. Die in Aue verhaftete Frau gab an, die Marken von der Frau in Wildenfels erhalten zu haben, während diese wieder behauptete, daß sie die Marken von einem Unbekannten bekommen hätte. Wieweit diese Angaben zutreffen, wird die Untersuchung lehren. Nicht ausgeschlossen ist es, daß die gefälschten Marken aus einer Centrale kommen, die sich mit der Herstellung solcher Fälschungen beschäftigt.

Achtung, Schwindler unterwegs! Verschiedene Sächsische Blätter melden: Gegenwärtig ist im Erzgebirge ein Schwindler auf Reisen. Er bietet Lebens- und Genußmittel (Zucker, Reis, Tabak usw.) an und läßt sich je nach der Höhe der Bestellung eine Anzahlung geben, worauf er natürlich nichts wieder von sich hören läßt. Der Schwindler, der sich verschiedene falsche Namen zulegt, hat in Schwarzenberg, Thum, Ehrenfriedersdorf, Großolbersdorf, Hilmersdorf, Markenberg usw. eine große Anzahl leichtgläubiger Opfer gefunden.

Trübes Wetter. Ein ungewöhnlich trüber Tag war uns heute beschieden. In den Morgenstunden hellte es sich nur langsam auf und in den Wohnungen und Büros mußte bis in die Vormittagsstunden Licht gebrannt werden. In der Mittagsstunde zogen graue Nebel über die Landschaft, die das Bild erst recht verdüsterten und leichter Schnee rieselte hernieder. So ging der Tag so melancholisch zu Ende, wie er begonnen hatte.

Versammlung der Kriegsbeschädigten. Die am Sonntag im „Blauen Engel" neu gegründete Ortsgruppe Aue des Bundes der Kriegsbeschädigten hält, wie wir erfahren, am Sonnabend den 15. d. M. ihre erste Versammlung hierselbst ab.

Wer hilft? Aus dem Felde geht uns von einem Pionier aus Aue die Bitte um ein paar Hosenträger zu. Der edle Geber kann die Adresse des Vaterlandsverteidigers in unserer Geschäftsstelle erfahren.

Ein Nachruf. Dem kürzlich in Aue im Ruhestande verstorbenen Schuldirektor Ernst Junghanns wird aus Geyer, wo er gewirkt hatte, in einem Chemnitzer Blatte folgender Nachruf gewidmet: „Um die Entwickelung der Lehranstalten in Geyer, wie um das Aufblühen der Gemeinde hat sich der Entschlafene hervorragende Verdienste erworben. Am 16. Oktober 1891 gründete Direktor Junghanns die 1. Gemeinde- und Privatbeamtenschule. Die politische Gemeinde verdankt den Bemühungen des Verstorenen den Anschluß an das vaterländische Eisenbahnnetz."

Beschädigung von Grenzsperren. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das Kommando des Grenzschutzes im Bereiche des XIX. A. K. sieht sich mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich häufende, mutwillige Entfernung oder Beschädigung von Grenzsperren veranlaßt, die Grenzbevölkerung vor solcher Handlungsweise ernstlich zu warnen; die Täter würden im Betretungsfalle ihrer Bestrafung rücksichtslos zugeführt werden."

Wichtige Anfragen im Reichstage. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und Präsident des Hansabundes Dr. Rießer hat im Reichstag zwei kurze Anfragen eingebracht, die wichtige wirtschaftliche Fragen behandeln. In der ersten weist er darauf hin, daß eine große Reihe von Kriegsgesellschaften Einfuhrmonopole für Lebensmittel, industrielle Rohstoffe und Waren erhalten hat. Dadurch ist eine schwere Schädigung der Volksernährung und des industriellen Rohstoffbedarfes herbeigeführt worden. Dr. Rießer fragt an, ob der Reichskanzler bereit ist, der Frage der baldmöglichen Beseitigung der Privatmonopole der Kriegsgesellschaften und damit der wichtigen Frage der Wiedereinsetzung des freien Handels im Interesse der Verbraucher und besonders des Mittelstandes näherzutreten. Ferner fragt Dr. Rießer an, ob der Reichskanzler bereit ist, die Zulässigkeit und Rechtsgültigkeit der in den einzelnen Bundesstaaten erlassenen Ausfuhrverbote in Bezug auf Lebensmittel und die baldmögliche Aufhebung des häufig fast völligen Ausschlusses der freien Handels in Lebensmitteln einer erneuten Untersuchung unterziehen zu lassen.

Kein Speiseöl im Dezember. Für den Monat Dezember 1917 erhält das Königreich Sachsen kein Speiseöl zugewiesen; die Oelverteilung durch die Einkaufsgesellschaften an die Kommunalverbände wird deshalb ausfallen.

Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich und Rußland. Aus brieflichen Aeußerungen von Angehörigen Kriegsgefangener geht hervor, daß noch immer die Meinung verbreitet ist, von den Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich und Rußland werde auf Veranlassung der feindlichen Regierungen ein bestimmter Betrag in Abzug gebracht. Dem gegenüber sei erneut darauf hingewiesen, daß schon vor längerer Zeit sowohl die französische wie die russische Regierung offiziell mitgeteilt haben, daß der bisher in Anrechnung gebrachte Abzug von 20% bez. 35% aufgehoben sei und daß die einbehaltenen Beträge den Gefangenen nachvergütet würden. Sollten in einzelnen Fällen jetzt noch Geldabzüge vorkommen, so ist dies auf spezielle Anordnungen einzelner Lagerkommandanten zurückzuführen. Derartige Fälle können dem Landesausschuß des Roten Kreuzes in Dresden Zinsendorfstraße 17, zur Weiterverfolgung gemeldet werden; die Originalschriftstücke sind beizufügen.

Tannenbäume sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Um Preistreibereien auf dem Tannenbaummarkt zu verhindern, erklärt das Kriegswucheramt, daß Tannenbäume für die Weihnachtsfeier als Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinne der Preiswucherverordnung anzusehen sind.

Tabakersatz. Der Bundesrat hat genehmigt, daß den Herstellern von Tabakerzeugnissen die Verwendung von Buchenlaub und Zichorienblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren gestattet werden darf. Hersteller von Tabakerzeugnissen, die diese Ersatzstoffe zu den genannten Zwecken verwenden wollen, haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamts einzuholen. Tabakersatz! Der Raucher wird an die Zeit seiner Jugend erinnert, als er bei seinen ersten Rauchversuchen Rohrstöcke und getrocknete Holunderzweige rauchte. Buchenblätter, Heu usw. waren unseren Soldaten, während der großen Vormärsche in diesem Kriege, als die Bagage meist nicht herankam, oftmals eine willkommene Pfeifenfüllung. Wüstenreisende wissen zu erzählen, daß sogar — getrockneter Kamelmist in Form von Zigaretten nicht übel schmeckt. Es gibt und gab also noch tapferere Leute als unsere zukünftigen Tabakersatzraucher. Gottlob ist die Zeit eine vorübergehende Krise. Einmal wird ja der Tag wieder kommen, da der goldgelbe duftende Kawalla- und der etwas dunklere Kanthitabak von den Lippen des Raucher in bläulichen Ringen aufsteigen wird, und das eine dickleibige, dunkle Importe ein gutes Mittagessen bestehend aus, sagen wir — Rheinsalm, Rinderfilet usw. usw. beschließen wird.

Die Zuständigkeit der Preisprüfungsstellen. In den „Mitteilungen des Hansa-Bundes" heißt es: Eine Reihe süddeutscher Preisprüfungsstellen hatte beim Bundesrat Anträge auf Ausdehnung ihrer Zuständigkeit gestellt, wobei sie besonders ihre Ausgestaltung zu Strafgerichten mit richterlicher Befugnis wünschten. Hiergegen hatte der Hansa-Bund in einer Eingabe an die zuständigen Reichsbehörden Stellung genommen, worauf der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamts nunmehr mitteilt, daß die Beilegung von Strafbefugnissen an die Preisprüfungsstellen nicht beabsichtigt sei.

Möbel für junge Ehepaare. Immer mehr Gemeinden befassen sich jetzt mit der Beschaffung von Möbel für junge Ehepaare, da feststeht, daß nach Beendigung des Krieges zahlreiche neue Haushaltungen begründet werden und man hat sich der vom preußischen Handelsminister ausgegangenen Anregung, daß die Kommunalbehörden rechtzeitig Möbel bereitstellen mögen, nicht verschlossen und vielfach die Angelegenheit besonderen Ausschüssen überwiesen. Manche Großgemeinden gehen dabei so vor, daß sie sich die Zustimmung des Bundesrats erwirken, wonach dem Stadtrat das ausschließliche Recht des An- und Verkaufs von gebrauchten Möbeln im Stadtbezirke übertragen werde, z. B. ist neuerdings Lichtenberg bei Berlin